

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 2

Artikel: Kernaufgabe Sicherheit
Autor: Hess, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714980>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kernaufgabe Sicherheit

Einen Tag nach der bundesrätlichen Botschaft zum TTE standen am 15. November 2012 Bundesrat Ueli Maurer und Armeechef André Blattmann im Unternehmerforum Lilienberg 220 Gästen Red und Antwort. Für den Gastgeber Walter Reist und den Gesprächsleiter Peter Forster war es schon der 30. Anlass pro Armee auf dem Lilienberg.

FACHOF ANDREAS HESS BERICHTET VOM UNTERNEHMERFORUM LILIENBERG, ERMATINGEN/TG

Bundesrat Ueli Maurer definierte Sicherheit wie folgt: «Sicherheit ist eine Kernaufgabe des Staates, Sicherheit hängt mit Wohlstand zusammen.» Das einzige sicherheitspolitische Instrument in der Hand des Bundes sei die Armee. Er gab zu bedenken, dass die Armee seit den 90er-Jahren stets abgebaut wurde.

20 Jahre Abbau

«Die Politik hat sich damit abgefunden, dass der Armee seit über 20 Jahren die Mittel entzogen werden», sagte Maurer. Mit einer gewissen Genugtuung stelle er fest, dass seit einiger Zeit wieder darüber diskutiert wird, welche Mittel die Armee brauche, um ihren Auftrag zu erfüllen.

Als positive Entwicklung wertet der Verteidigungsminister, dass das Parlament den Bundesrat aufgefordert hat, der Armee mehr Mittel zu sprechen. Er rechnet noch mit einer rund zweijährigen politischen Diskussion um die Armee und Sicherheitspolitik.

Sicherheit mit Söldnern?

Als eine staatspolitische Frage wertet Bundesrat Maurer die Initiative zur Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht. «Wollen wir die Sicherheit in die Hände von ein paar Freiwilligen geben oder gar von bezahlten Söldnern? Nein!» – sagt Ueli Maurer klar und deutlich.

Die Schweizerinnen und Schweizer wollen eine Armee, welche das Vertrauen der Bevölkerung genieße und auch das Abbild der Bevölkerung sei. Dies könne deshalb nur eine Milizarmee sein, welche auf der allgemeinen Wehrpflicht basiere, so Maurer weiter. Es gelte auch, die Motive der Initianten zu erkennen. Bei der Gruppe Schweiz ohne Armee gehe es letztendlich immer um die Abschaffung der Schweizer Milizarmee.

Gesamtsystem

Mit Blick auf die aktuelle Rüstungsbotschaft zur Beschaffung der GRIPEN-Kampfflugzeuge sagte Maurer, dass die

Armee als Gesamtsystem betrachtet werden müsse. Eine Armee bestehe immer aus verschiedenen Elementen, damit sie auf alle Bedrohungen vorbereitet ist. Ohne Flugzeuge geht es nicht, stellt Maurer klar. Die Luftwaffe gehört zu einer Armee. Diese könne man nicht einfach aus dem Gesamtsystem herauslösen, da sonst dieses nicht mehr funktionieren würde.

Geld zählt

Bei den Finanzen geht es um die Existenz der Armee. 300 Millionen mehr oder weniger sehe auf den ersten Blick banal aus. Die Konsequenzen seien aber gravierend, wie er ausführte.

Eine Armee mit 100 000 Angehörigen kosten rund 5,4 Mia. Franken. Das Parlament hat für die Armee 5 Mia. gesprochen. Dies bedeutet eine Reduktion der Dienstpflicht von 265 auf 225 Tage, was einer Ein-

sparung von 1,5 Mio. Tagen entspricht. Ein Viertel der Standorte wie Kasernen oder Flugplätze werden geschlossen werden müssen. Zudem würden nicht mehr alle Truppen vollständig ausgerüstet sein.

Armee blutet aus

Dies würde bei einem Aufgebot der Armee bedeuten, dass Rekrutenschulen geschlossen werden müssten, damit die im Einsatz stehende Truppe über genügend Material verfügen würde.

Deutlich sagt Maurer: «Mit 5 Milliarden Franken läuft die Armee auf dem Zahnfleisch!» Die vom Bundesrat beschlossene Kürzung um 300 Millionen schlägt auf die Investitionen durch. Es läuft auf ein Ausbluten der Armee hinaus, weil wir die Systeme nicht erneuern können. Wenn es in den kommenden Jahren nicht gelingt, das System Armee zu stabilisieren, sehe ich schwarz. Es



Bundesrat Ueli Maurer auf dem Lilienberg: «Armee ist Kernaufgabe.»



Korpskommandant André Blattmann: «Kontakt mit dem Volk bewahren.»

geht um sehr viel mehr, letztlich geht es darum, dass die Schweiz stabil ist und bleibt. Die Armee ist dabei ein wichtiges Element.

Aus dem Stand

Der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, erklärte, dass die Armee genau wisse, was sie zu tun hat. «Genau dafür wird geübt», sagte er.

Bei nicht definierten Risiken und Bedrohungen müsse die Armee verfügbar sein und aus dem Stand heraus Leistungen erbringen. Mit der jetzigen Konzeption sei das nicht möglich. Deshalb möchte die Armee wieder ein Mobilmachungssystem haben.

Bedrohungsgerecht

Im Bereich Ausbildung muss zukünftig jeder wieder eine Rekrutenschule komplett absolviert haben, bevor die Kaderausbildung abgeschlossen wird.

Die Kaderausbildung werde systematisch geführt und bringe auch zivil einen Mehrwert. «Wenn wir die Armee in einen Einsatz bringen möchten, hat diese glaubwürdig ausgebildet und ausgerüstet zu sein», so der Armeechef. Die Ausbildung der Armeeangehörigen müsse sich nach der Bedrohung richten.

Finanzen als Rahmen

Die Finanzen gehören zu den Rahmenbedingungen der Armee, deshalb seien Prioritäten zu setzen. Dies bedeute unter anderem, dass Material länger behalten

wird und die Instandhaltungskosten steigen. Auch im Immobilienbereich sind klare Prioritäten gefragt.

Bei diesem engen Finanzrahmen müsse zuerst überlegt werden, welche Leistungen wegfallen, beim Material geht es um die Reduktion der Robustheit. Für die kommenden acht Jahre müssen durchschnittlich 500 Millionen für die Ausrüstung der Armee eingespart werden. Zudem muss das VBS gemäss Vorgabe des Bundesrates den Personalbestand von 9500 auf 8800 reduzieren.

Sicherheit Ja oder Nein

Trotz diesen Bedingungen will der Armeechef eine bezahlbare, qualitativ gute Armee haben. Dazu käme nur die Milizarmee in Frage. Er forderte die Teilnehmer auf, die Botschaft nach aussen zu tragen. «Es geht um das Gesamtsystem Armee!», sagte er zum Schluss seiner Ausführungen.

Auf die Frage von Gesprächsleiter Peter Forster, wie Bundesrat Ueli Maurer mit dem Hickhack um den Gripen umgeht, antwortete dieser mit «Positiv».

Dübendorf als Option

Es gehe hier um die Kernfrage Sicherheit Ja oder Nein. Er zeigte sich überzeugt, dass eine Volksabstimmung zugunsten der Flugzeuge ausfallen wird. «Die Bevölkerung will Sicherheit, dann werden auch die Flugzeuge kommen», sagte er.

Gastgeber Walter Reist forderte den Bundesrat zur Standortfrage Dübendorf

heraus. Konkret wollte er wissen, ob es Sinn mache, klar zu sagen «Wir wollen den Flugplatz Dübendorf».

Nach kurzem Zwischenapplaus wies Bundesrat Maurer darauf hin, dass der Flugplatz derzeit als Helibasis diene. Wenn alle Sparaufträge erfüllt werden müssen, steht Dübendorf zu Überprüfung, ebenso andere Flugplätze. Er ist jedoch der Meinung, dass das Areal nicht überbaut werden sollte.

Dies sei eine strategische Reserve des Bundes. Aus militärviatischer Sicht ist Dübendorf keine strategisch wichtige Position. Es gehe aber darum, Optionen offenzuhalten, sagte er.

Wehrpflicht lohnt sich

Auf die Frage, ob sich die Wehrpflicht lohne, sagte Korpskommandant André Blattmann klar: «Es lohnt sich wegen der Qualität der Leute, der Verfügbarkeit der guten Leute und auch wegen der sprachübergreifenden Zusammenarbeit.»

Er wies darauf hin, dass die Armee hier einen grossen Beitrag leistet. In Bezug auf die Kosten ist für den Armeechef klar, dass sich die Schweiz eine Berufsarmee gar nicht leisten kann.

«Was machen sie mit einer Berufsarmee, die nicht im Einsatz ist», fragte er. Er gab die Antwort gleich selber: «In diesem Moment ist sie überflüssig.» Die Schweizer Armee sei für die Bevölkerung da.

Auf jeden Fall will er verhindern, was bei den belgischen Streitkräften passiert: «Wir haben den Kontakt zur Bevölkerung verloren», zitierte der Armeechef einen hohen belgischen Offizier. Auch Armeechef Blattmann will eine bezahlbare, qualitativ gute Armee haben. Dazu käme nur die Milizarmee in Frage.

Zu den finanziellen Bedürfnissen der Armee sagte Blattmann, dass diese bisher auf 5 Mia. Franken ausgerichtet gewesen seien und nun auf 4,7 Mia. Franken ausgerichtet werden müssen.

So sei bei der Artillerie ein Erneuerungsbedarf bei Munition und Geschützen vorhanden. Bei Einsparungen von 500 Millionen pro Jahr müssen Bedürfnisse zusammengestrichen werden.

Parlament hat Hoheit

Alt-Nationalrat Arthur Löpfle wies das Plenum in der Fragerunde darauf hin, dass das Parlament die Budgethoheit hat. Der Bundesrat habe in dieser Frage nicht viel zu sagen. «Bearbeiten Sie die Politiker Ihrer Kantone!», forderte er die Anwesenden auf.